Eingliederungsbericht 2015

Gliederung Seite

1. Portrait des zugelassenen kommunalen Trägers Landkreis Leer 2
2. Organisationsstruktur des Zentrums für Arbeit des Landkreises Leer 4
3. Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie 5
4. Eingliederungsbudget und Maßnahmen 5
5. Kommunale Leistungen 7
6. Ergebnisse / Wirkungen 7
7. Erfolgreiche Netzwerkarbeit / Projekte und Integrationsangebote 10
8. Fazit und Bewertung 24
9. Impressum 24

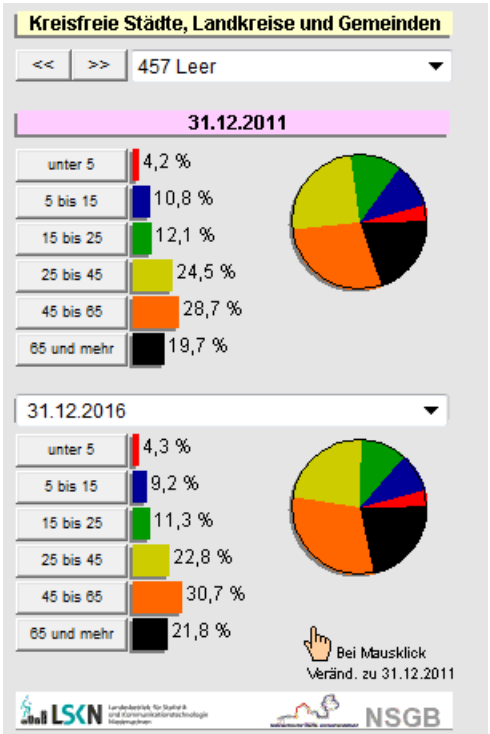
1. Portrait des zugelassenen kommunalen Trägers Landkreis Leer

Geographische Lage:

Der Landkreis Leer liegt im Nordwesten Deutschlands, im Bundesland Niedersachsen, in der Region Ostfriesland. Rund 165.000 Menschen leben auf einer Fläche von ca. 1.086 Quadratkilometern. Das entspricht einer durchschnittlichen Einwohnerzahl von 152 Menschen pro Quadratkilometer.

Zum Kreisgebiet gehören zwei Inseln, die unbewohnte Insel Lütje Hörn und die Hochseeinsel Borkum. Insgesamt gliedert sich der Landkreis Leer in zwölf Kommunen, davon drei Städte, sieben Gemeinden und zwei Samtgemeinden.

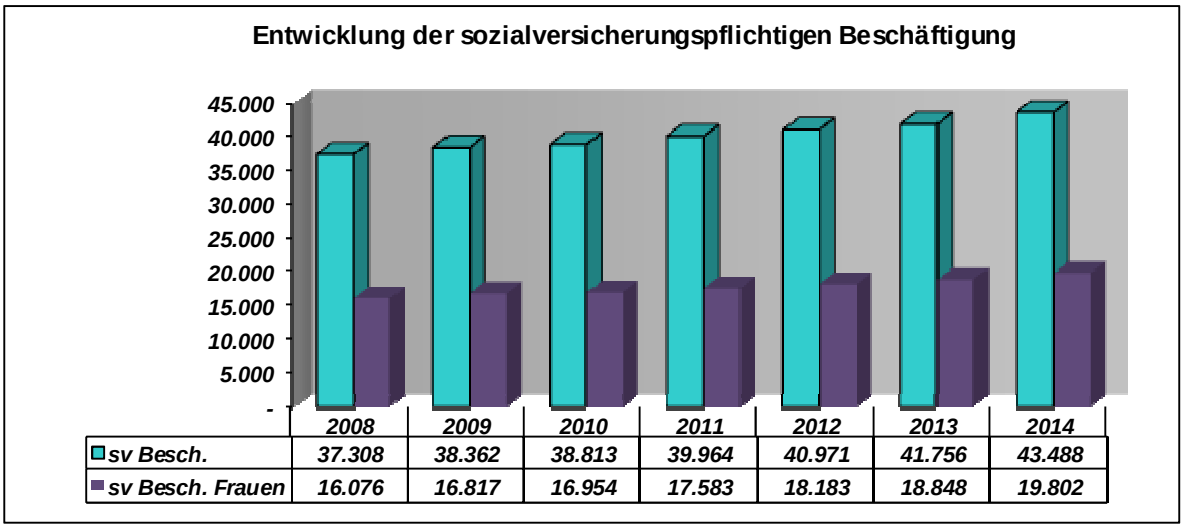
Bevölkerungsstruktur im Landkreis Leer einschließlich Prognose



(Quelle: http://www.nls.niedersachsen.de/Applet/Prognose/start.htm)

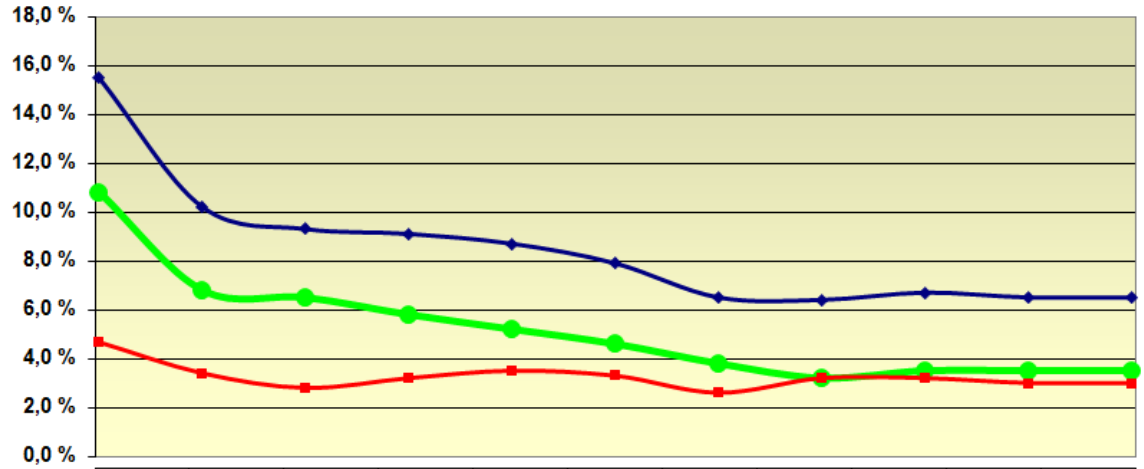
Arbeitsmarkt:

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich 2015 weiterhin positiv. Im Landkreis Leer gab es im Juni 2015 44.738 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte und damit 1.250 oder 2,9 % mehr Beschäftigte als im Vorjahr. Der Frauenanteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg überproportional um 949 oder 4,8 %, wenngleich die Beschäftigungsquote der Frauen immer noch als niedrig zu bezeichnen ist.



	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
sv Besch.	37.308	38.362	38.813	39.964	40.971	41.756	43.488
sv Besch. Frauen	16.076	16.817	16.954	17.583	18.183	18.848	19.802

Die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes ist auch an der deutlichen Verringerung der Arbeitslosenquote seit 2005 ersichtlich:

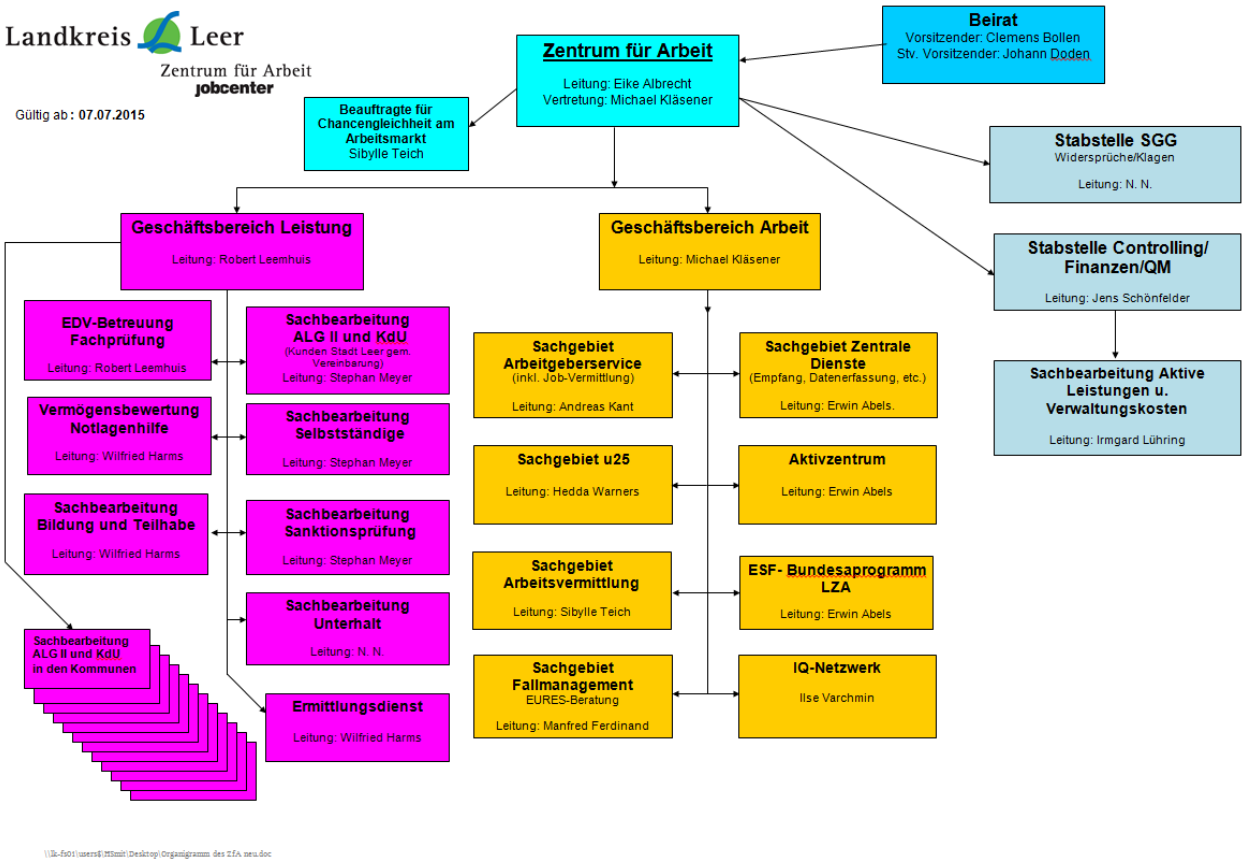


	Dez 05	Dez 06	Dez 07	Dez 08	Dez 09	Dez 10	Dez 11	Dez 12	Dez 13	Dez 14	Dez 15
insgesamt	15,5 %	10,2 %	9,3 %	9,1 %	8,7 %	7,90%	6,50%	6,40%	6,70%	6,50%	6,50%
SGB II	10,8 %	6,8%	6,5%	5,8%	5,2%	4,6%	3,8%	3,2%	3,5%	3,5%	3,5%
SGB III	4,7 %	3,4%	2,8%	3,2%	3,5%	3,3%	2,6%	3,2%	3,2%	3,0%	3,0%

(Quelle: Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte der Bundesagentur für Arbeit Stände Dezember)

2. Organisationsstruktur des Zentrums für Arbeit (ZfA) des Landkreises Leer

Der Landkreis Leer ist seit 2005 für die Beratung, Betreuung und Vermittlung in Arbeit von leistungsberechtigten Menschen im Rahmen des SGB II zuständig. Das ZfA als Teil der Gesamtorganisation des Landkreises Leer ist wie folgt organisiert:



Das ZfA des Landkreises Leer ist eine der wenigen Optionskommunen, die den aktiven Leistungsbereich (Geschäftsbereich Arbeit) nach Qualitätsmanagementkriterien prozessorientiert entsprechend DIN-EN-ISO 9001:2010 strukturiert hat.

Kernprozesse im Rahmen des Qualitätsmanagement sind

- die Stellenakquise,
- die Integration in Arbeit (Arbeitsvermittlung) und
- das Fallmanagement.

Diese Kernprozesse sind Grundlage für die Planung der Aufbau- und Ablauforganisation. In der direkten Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Sachgebieten innerhalb des ZfA, den Sozialämtern in den Gemeinden (dort wird das Arbeitslosengeld II beantragt, bearbeitet und ausgezahlt) und den ergänzenden Dienstleistern, wird die Gesamtausrichtung des ZfA nach den gesetzlichen Erfordernissen des SGB II deutlich.

3. Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie

Das ZfA versteht sich als Dienstleister für Arbeitsvermittlung, Arbeitsförderung und Leistungsgewährung. Der Mensch steht im Mittelpunkt der gesamten Arbeit. Die grundlegenden Aussagen des SGB II, die sich in den Begriffen *Fördern und Fordern* wiederfinden, werden zielgerichtet umgesetzt. Je nach Kundendifferenzierung und den vermittlungsrelevanten Kompetenzen und Ressourcen der Kunden werden die passenden Vermittlungs- und Qualifizierungsstrategien erarbeitet und umgesetzt.

Die Zielgruppenarbeit im ZfA wurde durch die aktive Beteiligung an dem Bundesprojekt „*Perspektive 50plus*“ sowie durch das vom Land Niedersachsen mit geförderte *„Leeraner Gesundheitsförderungsprogamm“* verstärkt. Darüber hinaus wurden verschiedene spezielle Beratungs- und Aktivierungsangebote für erwerbsfähige leistungsberechtigte Frauen geschaffen.

4. Eingliederungsbudget und Maßnahmen

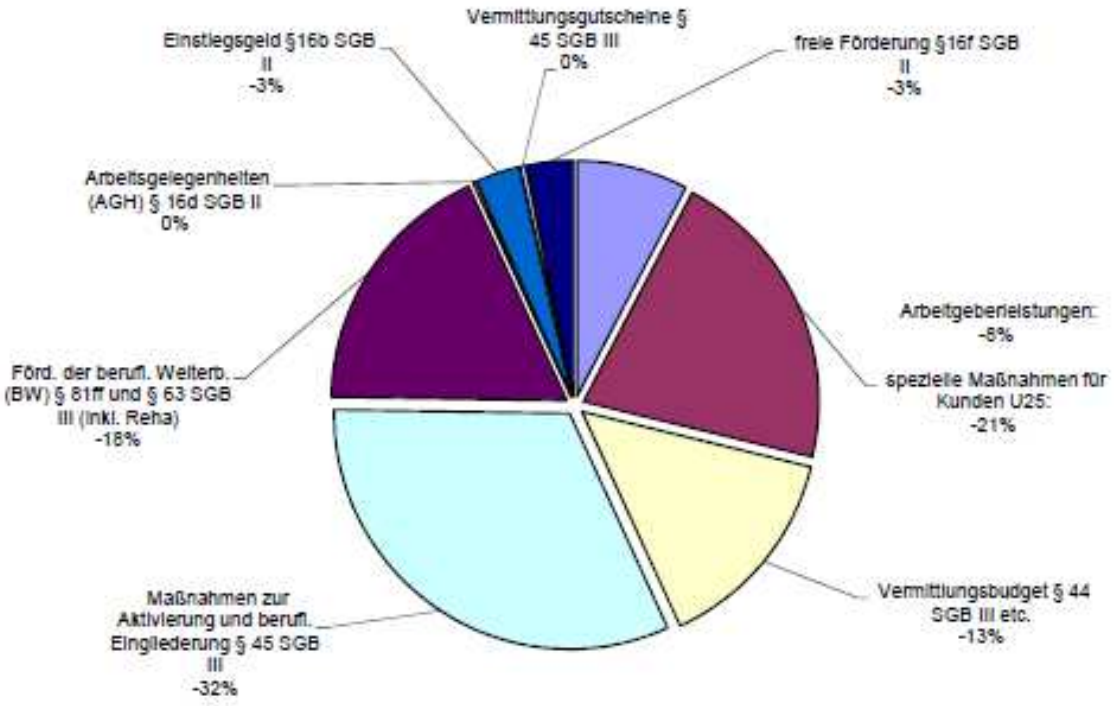
2015 stand dem ZfA ein Gesamtbudget in Höhe von **11.744.857,32 €** zur Verfügung. Für das Eingliederungsbudget wurden insgesamt **2.556.459,92 €** eingesetzt, die Auszahlungsquote lag bei **100** Prozent.

Maßnahmeteilnahmen in 2015 (einschl. in dem Jahr laufende Maßnahmen aus Vorjahren)

- Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 45 SGB III (einschließlich Vermittlungsgutscheine): 2.093
- Berufliche Weiterbildung nach §§ 81 ff SGB III: 218
- Ausbildungsbegleitende Hilfen: 19
- Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II: 587

- Einstiegsgeld: 239
- Arbeitgeberleistungen: 130
- Förderungen über das 11. Sonderprogramm SB 66
- Freie Förderung nach § 16f SGB II: 321

Verteilung Eingliederungsbudget 2015



5. Kommunale Leistungen

Der Landkreis Leer hat insgesamt **326.850 €** an kommunalen Leistungen im Sinne des § 16a SGB II für Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher nach dem SGB II und für Personen aus anderen Rechtskreisen zur Verfügung gestellt. 2015 wurden folgende Mittel * für kommunale Dienstleistungen wurden erbracht:

- Kinderbetreuungsangebote: 39.000 €

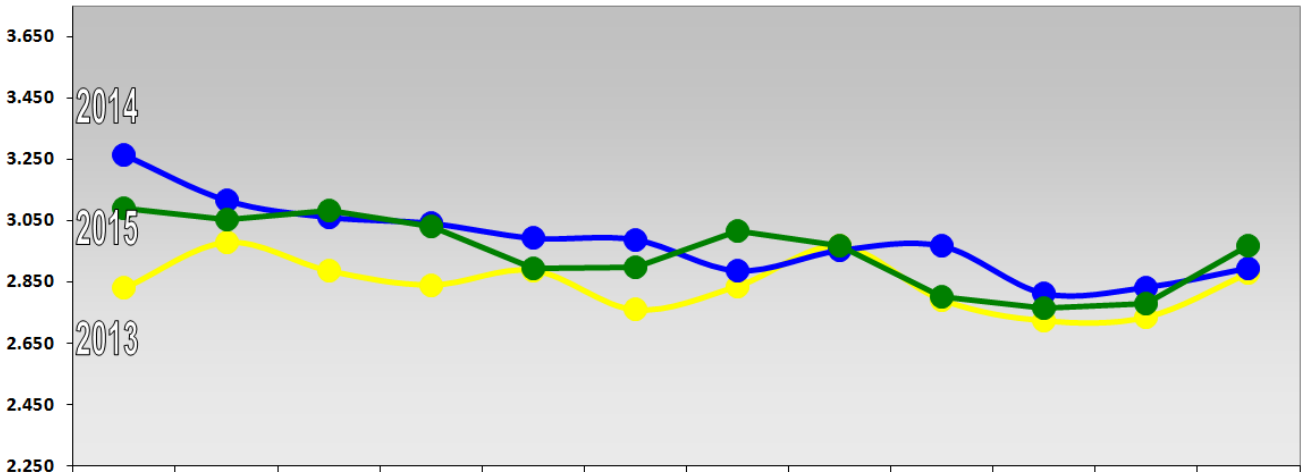
- Schuldnerberatung: 106.000 €
- Suchtberatung: 125.000 €
- Psychosoziale Beratung: 9.350 €
- Leeraner Gesundheitsförderungsprogramm: 47.500 €

* Der freie Zugang zu diesen Leistungen lässt keine genaue Abgrenzung nach Rechtskreisen zu.

6. Ergebnisse und Wirkungen

Die folgenden Grafiken stellen die Ergebnisse und Wirkungen der Integrationsarbeit des ZfA dar:

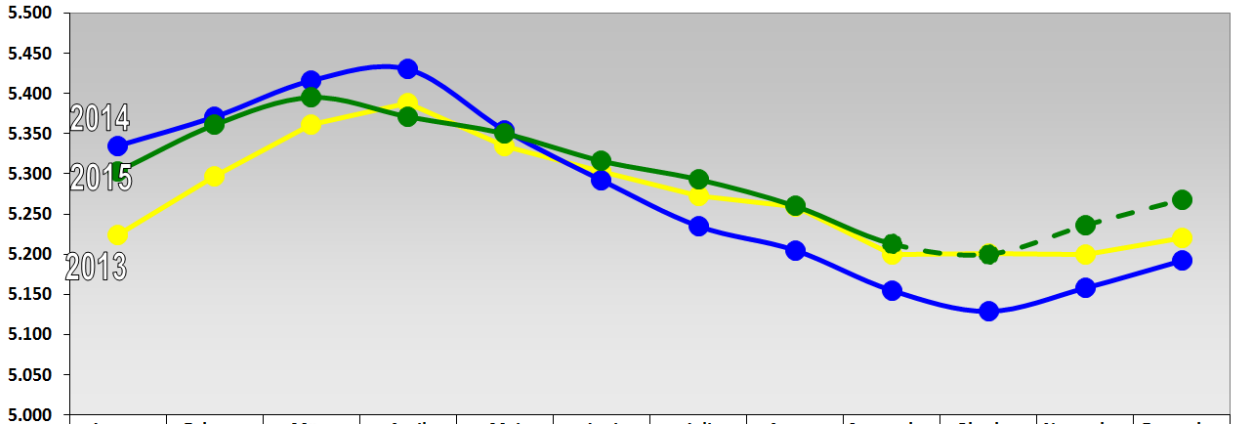
Arbeitslose



	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
2013	2.830	2.979	2.887	2.841	2.888	2.760	2.837	2.967	2.792	2.724	2.736	2.879
2014	3.264	3.116	3.061	3.041	2.993	2.988	2.887	2.953	2.967	2.813	2.833	2.896
2015	3.091	3.053	3.085	3.030	2.894	2.897	3.018	2.967	2.801	2.764	2.779	2.969

(Quelle: Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte der Bundesagentur für Arbeit)

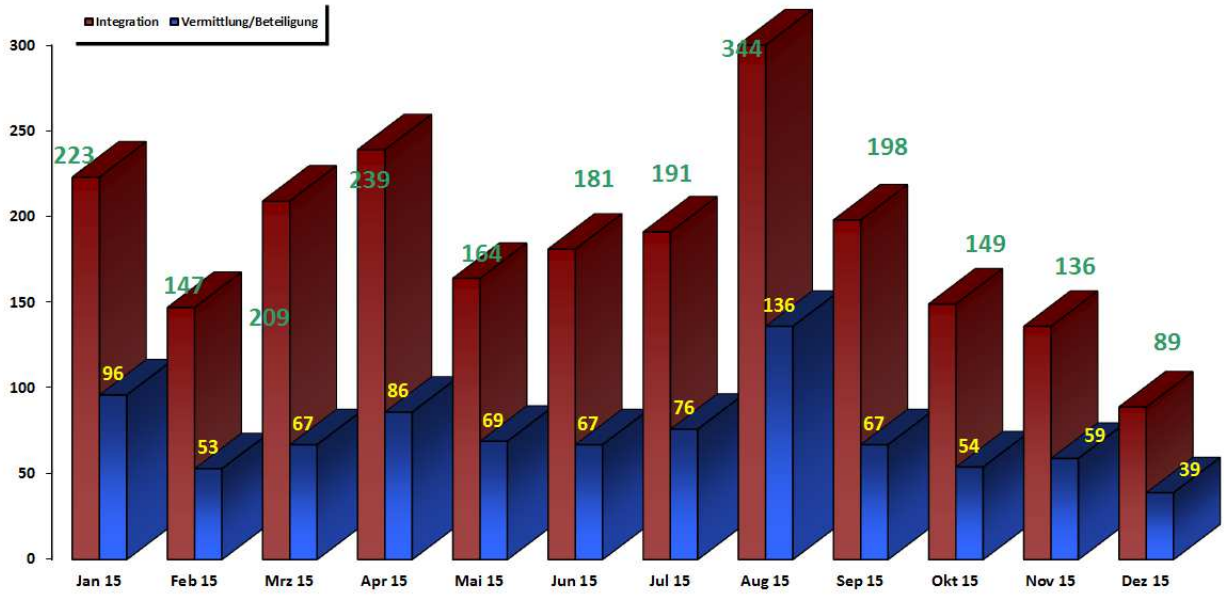
Bedarfsgemeinschaften



	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
2013	5.224	5.297	5.361	5.388	5.334	5.303	5.272	5.259	5.200	5.201	5.200	5.220
2014	5.335	5.371	5.416	5.430	5.354	5.292	5.235	5.205	5.155	5.129	5.158	5.192
2015	5.303	5.361	5.395	5.371	5.350	5.316	5.293	5.260	5.213	5.200	5.236	5.268

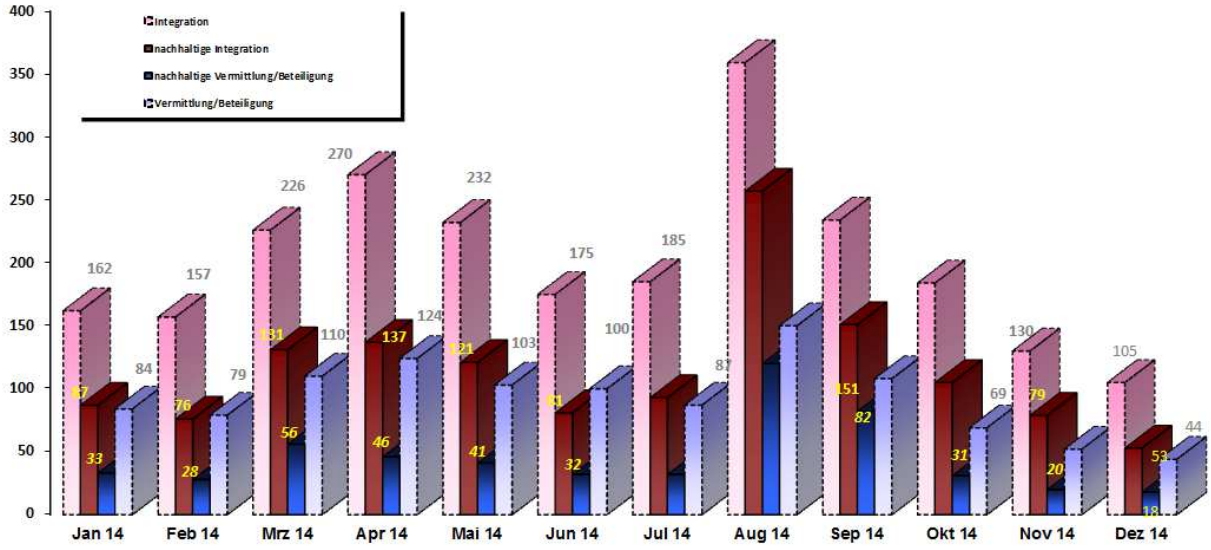
(Quelle: Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte der Bundesagentur für Arbeit)

Integrationen 2015



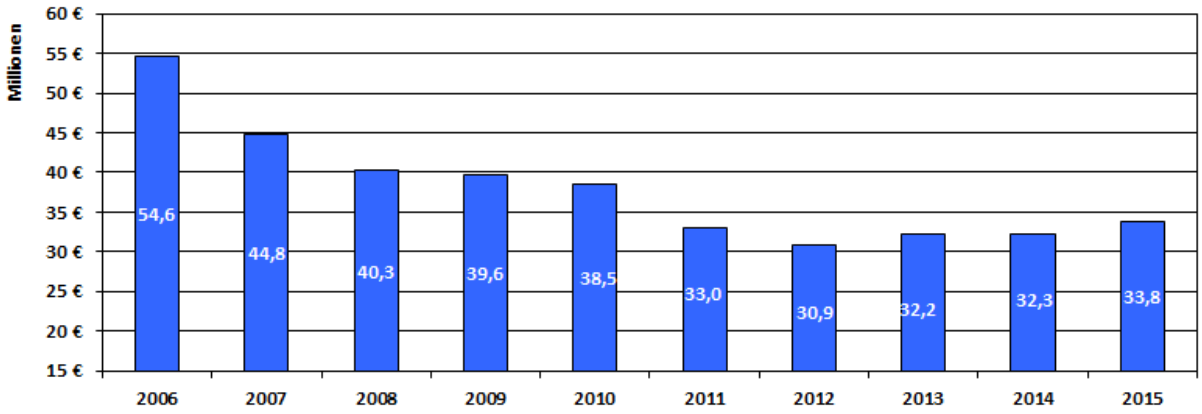
(Quelle: eigene Auswertung aus *comp.ASS*)

Nachhaltige Integrationen (nach einem Jahr) 2015



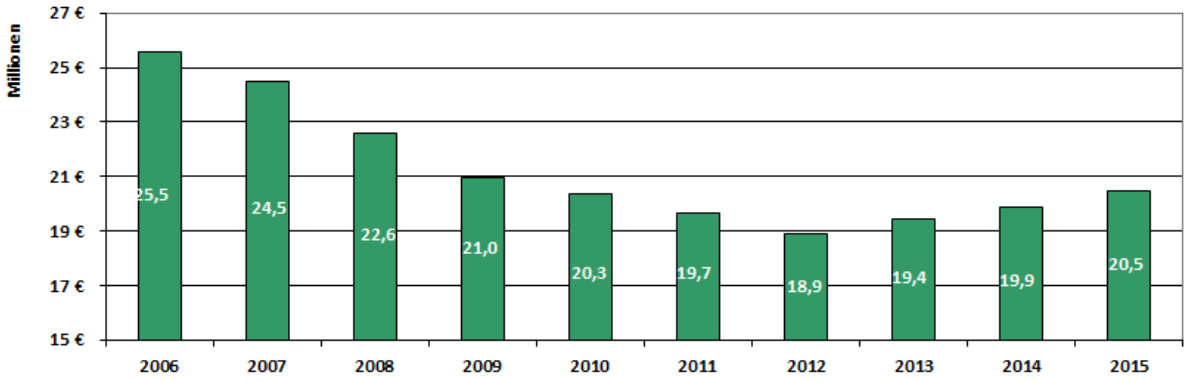
(Quelle: eigene Auswertung aus *comp.ASS*)

Entwicklung des ALG II in 2015



(Quelle: Eigene Auswertung aus *mps*)

Entwicklung der Ausgaben für KdU in 2015



(Quelle: Eigene Auswertung aus *mps*)

7. Erfolgreiche Netzwerkarbeit/Projekte und Integrationsangebote

7.1 Aktiv- Zentrum des Zentrums für Arbeit

Wie bereits in den Vorjahren wurde das Aktiv-Zentrum zur Aktivierung und Begleitung der Kunden fortgeführt und weiterentwickelt. Die fortgeführten Angebote beinhalten insbesondere

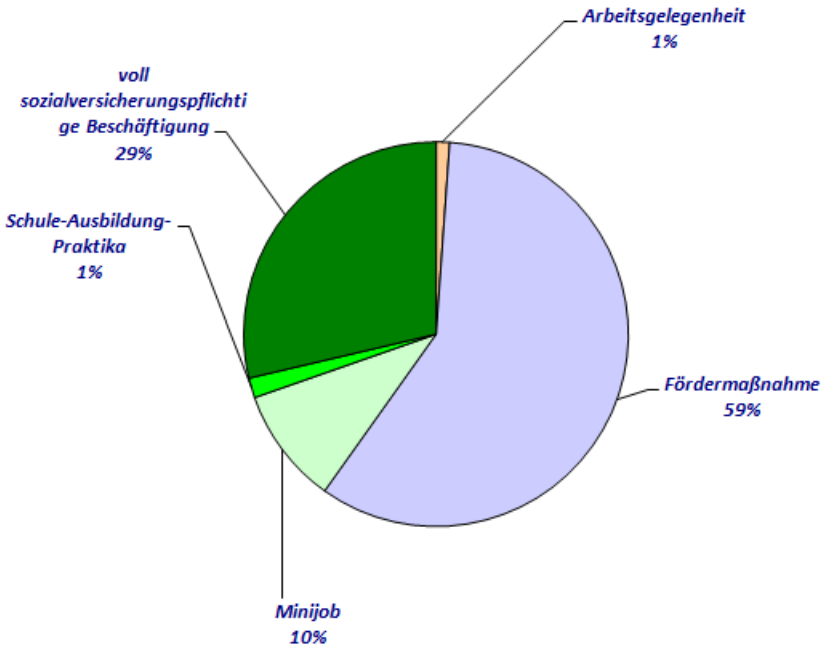
- Stellen- und Jobbörsen sowie Stellenaushänge
- In Verantwortung von Bildungsträgern durchgeführten „Inhouse-Maßnahmen“ mit den Schwerpunkten Aktivierung, Coaching und Motivationsförderung
- Vorstellungstermine bei Arbeitgebern im eigenen Haus
- ABC-Analysen
- Ärztliche Beratung

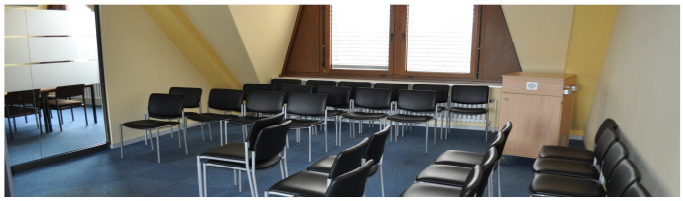
- Kinderbetreuung

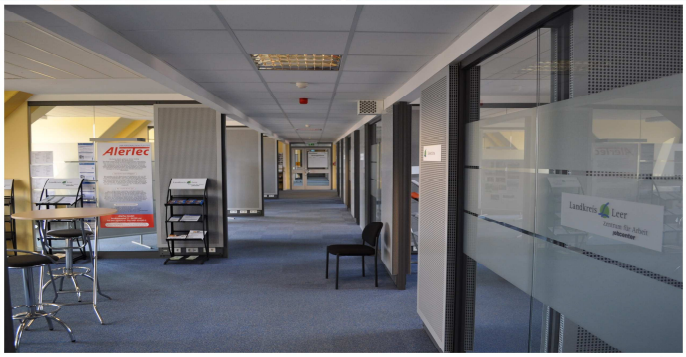
Als neues Element wurde im Jahr 2015 eine „Inhouse- Bewerbungswerkstatt“ implementiert, welche mit eigenen Mitarbeitern geführt wird. Hier werden für Kunden zielgerichtete Bewerbungsanschreiben, Lebensläufe sowie Bewerbungsdeckblätter an hierfür modifizierten PC-Terminals erstellt und ausgedruckt. Ergänzend können Kopien von Zeugnissen und Zertifikaten erstellt werden und in kostenfrei zur Verfügung gestellten Mappen als Bewerbungsunterlage zusammengestellt werden. Kunden haben sodann die Möglichkeit, die Bewerbungen kostenfrei zu versenden und erhalten auf Wunsch die digitale Bewerbungsunterlage auf kostenfrei zur Verfügung gestellten USB-Sticks ausgehändigt.
Ziel der „Inhouse- Bewerbungswerkstatt“ ist es, die Qualität der Bewerbungsunterlagen zu erhöhen und damit auch die Erfolgsaussichten am Arbeitsmarkt zu verbessern.
Dieses im März 2015 gestartete Angebot wurde bis zum Jahresende von 1.228 Kunden genutzt und hat bereits zu einer spürbaren Qualitätssteigerung geführt.

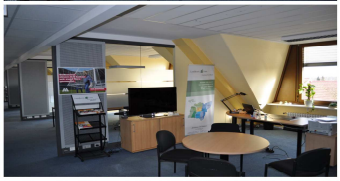
Ergebnisse des Aktivzentrums (Herbst 2011 bis Dezember 2015):

Zahl der Teilnehmer:	**6.619**
davon Ende Leistungsbezug:	3.126
Arbeitsgelegenheit	171
Fördermaßnahme	8.892
Minijob	1.486
Schule-Ausbildung-Praktika	253
voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	4.343

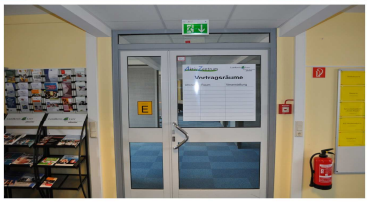








AktivZentrum



(Quelle: eigene Auswertung aus *comp.ASS*)

7.2 Leeraner Gesundheitsförderungsprogramm

Das Leeraner Gesundheitsförderungsprogramm (LGFP) wird zu gleichen Teilen vom Land Niedersachsen und dem Landkreis Leer gefördert. Im Rahmen dieses Projektes haben Arbeit suchende Menschen aus dem Rechtskreis des SGB II die Möglichkeit, freiwillig ein umfassendes ärztliches, psychotherapeutisches und gesundheitsförderndes Angebot wahrzunehmen. Sowohl die gesundheitsfördernden Angebote als auch das Coaching durch die im Projekt eingesetzten Fachkräfte konnten auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZfA genutzt werden.
Ausgangspunkt für dieses Projekt war die Feststellung, dass rund 2.000 erwerbsfähig Leistungsberechtige (eLb) und damit mehr als ein Drittel der Kunden des Jobcenters gesundheitliche Einschränkungen aufweisen. Monatlich werden ca. 1.000 Krankmeldungen vorgelegt und 50 ärztliche Gutachten in Auftrag gegeben. Das Thema Krankheit bzw. das Gefühl, nicht gesund zu sein, beeinträchtigt langzeitarbeitslose Menschen erheblich. Die Dauer der Arbeitslosigkeit und die Zunahme der Erkrankungshäufigkeit hängen dabei eng zusammen.
Krankheiten führen letztendlich dazu, dass eine Rückkehr in das Berufsleben erschwert oder unmöglich wird. Damit verbunden ist ein Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben, eine zunehmende Isolation und als Spätfolge die Altersarmut zu erwarten.

Das Projekt startete im August 2013 und bestand aus 6 Bausteinen:
Gesundheitsschulungen für Beschäftigte u. a. mit Supervision, Bewegungsangeboten, Schulungen und Vorträgen z. B. zu gesundheitlichen Themen oder speziellen Erkrankungen insbesondere psychischer Art.
Gesundheitsberatung für erwerbsfähige Leistungsberechtigte in Form von ärztlichen Einzelberatungen, psychotherapeutischen Beratungsangeboten in Einzel- und Gruppengesprächen sowie Traumaberatungen.
Angebote nach § 20 SGB V für erwerbsfähige Leistungsberechtigte in Zusammenarbeit mit der AOK Leer, z. B. durch Bewegungsangebote, Ernährungs- und Entspannungskurse.
Bochumer Gesundheitstraining für Beschäftigte und erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Steuerungsgruppe zum LGFP bestehend aus Führungskräften des ZfA, dem ärztlichen und psychologischen Fachpersonal, Vertretern des Gesundheitsamts und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement des Landkreises Leer, einer Präventionsfachkraft der AOK Niedersachsen sowie Vertretern der Hochschule Emden/Leer als wissenschaftliche Begleitung des Projekts.
Wissenschaftliche Begleitung durch die Hochschule Emden/Leer, Institut für Sozial- und Gesundheitswissenschaft, die u. a. die Vorbereitung der einzelnen Bausteine des LGFP, die Begleitung der hausinternen Kommunikation sowie die Erstellung der Auswertungsbögen, Befragungen und Interviews der Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfasst.

Von August 2013 bis August 2015 wurde das LGFP als Projekt durchgeführt. Ziel des LGFP war es, zusätzliche gesundheitsfördernde Angebote zu erproben, um so nach der Modellphase ein Beispiel für andere Jobcenter in Niedersachsen geben zu können. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung über die Hochschule Emden- Leer sollte erarbeitet werden, welche Prozessschritte im Rahmen der Leistungsgrundsätze des SGB II zum Thema Gesundheit dauerhaft implementiert werden können. Die gemachten Erfahrungen im Modellprojekt zeigten, dass durch die Angebote Fortschritte ermöglicht wurden, die in den normalen Beratungsprozessen nicht möglich gewesen wären.
Seit August 2015 wird das LGFP bis August 2016 weiter geführt. Den Kunden stehen Beratungsangebote durch aktuell 2 Ärztinnen und 2 Psychologen/-innen bzw. Beraterinnen in Einzel- oder Gruppengesprächen zur Verfügung.

Es konnte festgestellt werden, dass insbesondere das ärztliche und psychotherapeutische Beratungsangebot von den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten stark frequentiert wurde, weil es ihnen half, ihre gesundheitlichen Probleme zu erkennen, darüber zu sprechen und damit den Weg zu einer Gesundung anzutreten. Es ermöglicht ihnen, die Hemmschwelle z. B. zur Aufnahme einer Therapie zu überwinden und sich um die Behandlung ihrer gesundheitlichen Einschränkungen aktiv zu bemühen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde das Coaching als gute Möglichkeit erkannt, mit ihren Erlebnissen aus der täglichen Arbeit mit den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten besser umzugehen. Die gesundheitsfördern-

den Angebote u. a. der AOK Leer wurden insbesondere durch die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten frequentiert und boten ihnen die Möglichkeit, sportliche und ernährungsspezifische Themen kennen zu lernen. In Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund Leer wurde eine umfangreiche Broschüre aller Sportvereine und deren Angebote erstellt, die im Jobcenter an verschiedenen Stellen zum Mitnehmen ausgelegt wurde. Dadurch bestand die Möglichkeit sich darüber zu informieren, wo die begonnene sportliche Aktivität kostengünstig fortgesetzt werden kann.

Die Arbeitsvermittler/-innen haben durch das Angebot des LGFP eine deutlich bessere Basis für die Zusammenarbeit mit dem Kunden bekommen, um den Weg einer nachhaltigen Integration auf dem 1. Arbeitsmarkt zu beschreiten.

7.3 IQ- Netzwerk (Vernetzung in der Anerkennungsberatung)

Das ZfA führt seit 2012 ein Teilprojekt im Rahmen des bundesweiten Projektes „IQ Integration durch Qualifizierung“ durch. Mittelgeber sind das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Der Schwerpunkt des Leeraner IQ-Teilprojektes liegt im komplexen Themenbereich der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Aufgrund von aufenthaltsrechtlichen oder sprachlichen Barrieren und nicht zuletzt durch die oftmals nicht anerkannten Berufsabschlüsse ist der Einstieg von Migranten ins Erwerbsleben oft erschwert.

Das ZfA führt dieses Teilprojekt mit zwei Teilzeitstellen durch. Neben der Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund vor Ort, hat das ZfA ein regionales IQ-Netzwerk eingerichtet. Beteiligt sind die Landkreise Leer, Wittmund, Aurich, Friesland und die Stadt Emden.

7.4 Frauen auf dem Weg in die Arbeitswelt

Aufgrund der niedrigen Frauenerwerbsquote im Landkreis Leer, hat das Zentrum für Arbeit in den vergangenen Jahren mit Erfolg ein spezielles Angebot für die erwerbsfähigen leistungsberechtigten Frauen geschaffen. So wurde u.a. das Konzept „Frauen auf dem Weg in die Arbeitswelt“ auch in 2015 mit den Projekten „Chancen für Frauen (CfF)“ mit dem Ziel der möglichst unmittelbaren Arbeitsmarktintegration und „Frauen coachen Frauen (FcF)“ mit dem Ziel der Herstellung von Wettbewerbsfähigkeit von Frauen im Zentrum für Arbeit eingesetzt. Dieses Angebot richtete sich in unterschiedlichen Veranstaltungen an Kundinnen aus dem Arbeitsvermittlungs- und Fallmanagementprozess ohne Altersbeschränkungen. Das Teilprojekt „Chancen für Frauen“ wird im Folgenden näher dargestellt.

Chancen für Frauen

Inhaltlich wurde für die Kundinnen ein enger zielführender qualifizierender Förderprozess mit dem Ziel der Integration in den regulären Arbeitsmarkt unter Anwendung verschiedener Methoden sichergestellt.

Folgende Methoden fanden dabei Anwendung:

- Motivationsangebote (um eigenes Einkommen aus Erwerbstätigkeit zu erwirtschaften)
- Gruppenangebote (Coaching, Systemcoaching)
- Einzelgespräche
- Dialoge mit verantwortlichen Arbeitsvermittlern
- Anwendung (soweit sozialintegrativ erforderlich) einer tiergestützten Therapie zur Steigerung des Selbstwertgefühls.

Über Einzel- und Gruppenaktivitäten wurden u. a. Teilthemen wie

-Unterstützung bei der Arbeitsmarktrecherche
-Bewerbungsberatung und Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
-Training von Vorstellungsgesprächen
-Selbstmarketing
-Gesundheitsmanagement
-Umgang mit Misserfolgen
-Zeit- und Selbstmanagement
-Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Landkreis Leer
-Bildung und Teilhabe
-berufliche Orientierung und Erarbeitung beruflicher Alternativen (Sozialgesetzbuch II und Zuverdienst)

mit den Frauen bearbeitet.

Das Gruppencoaching als Methode setzte dabei nicht vordergründig an bestehende Vermittlungshemmnisse an, sondern knüpfte an das Rollenverständnis von Frauen an, das in dieser ländlichen Region in der Gesellschaft anerkannt ist. Weiterhin waren eine gründliche Beratung und Objektivierung der tatsächlichen Bedarfssituation der Frauen bzw. ihrer Bedarfsgemeinschaften für die Integrationsarbeit Voraussetzung.

In 2015 wurden insgesamt 311 Kundinnen (Stand 31.10.15) dem Projekt „Frauen auf dem Weg in die Arbeitswelt“ zugeführt. Davon mündeten 234 Kundinnen in das arbeitsintegrative Teilprojekt „Chancen für Frauen“, es haben 188 Kundinnen mit nachstehendem Ergebnis teilgenommen:

- 79 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsaufnahmen (42,02%)
- 3 Existenzgründungen (1,6%), in allen Fällen konnten die ALG II-Leistungen eingestellt werden
- 39 geringfügige Beschäftigungsaufnahmen (20,74%)
- 18 Kundinnen (9,57%) wurden dem Fallmanagementprozess übergeben; Gründe: andauernde Arbeitsunfähigkeit, erhebliche physische/psychische Erkrankungen (z.B. auch Gewalterfahrung), RehA, fehlende Mitwirkung)
- Insgesamt haben 40 Kundinnen (21,28%) mit ihrer Bedarfsgemeinschaft die Hilfebedürftigkeit überwunden. Davon handelt es sich bei 14 Kundinnen (3,5%) um Alleinerziehende. In mehr als 20 Fällen ist die Arbeitsaufnahme der Grund, der für die Kundinnen zur Beendigung der Hilfebedürftigkeit führte. Andere Gründe waren z.B. auch, die Arbeitsaufnahme der Partner, Zuzug des Partners in die Bedarfsgemeinschaft, Umzug in andere Landkreise.
- Bei den übrigen Kundinnen (9) wurde die Integrationsarbeit durch z.B. Einsteuerung in andere zielführende Maßnahmen, Anpassungsqualifizierungen, betriebliche Praktika, bewerberorientierte Vermittlung, fortgeführt.

Die Ergebnisse sind, wie auch im Vorjahr, herausragend. Die Entwicklung hat gezeigt, dass sich die Kundinnen

- mit ihrem bisherigen Verständnis zur „Rolle der Frau“ auseinandergesetzt
- haben,
- die eigene Rolle in der Familie/Partnerschaft - ggf. als Mutter - hinterfragten,
- den positiven Nutzen von Erwerbstätigkeit für sich erkennen konnten,
- Selbstvertrauen aufgebaut haben – also kurz gesagt – individuell neue Wege gegangen sind.

Integrationsstrategien konnten in alle Richtungen erarbeitet werden. Die Maßgeblichen Erfolgsfaktoren dieses Projektes waren:

- die Grundhaltung der Beratenden gegenüber Frauen,
- die Gesprächsführungskompetenz und die Fähigkeit zur Strukturierung,
- die Verknüpfung und realistischer Einschätzung der Informationen bezüglich der vorhandenen Ressourcen, der Bedarfslage sowie der Kenntnis der regionalen Hilfsangebote (Netzwerke),
- die enge Begleitung der Kundinnen,
- das Motivationstraining,
- die individuelle Strategieplanung- und Umsetzung,
- die Verbindlichkeit sowie
- der stärkenorientierte arbeitsintegrative Ansatz.

Erstmalig ist seit Oktober 2015 der Anteil arbeitsloser Frauen (ca. 49,7 %) niedriger als der Anteil der arbeitslosen Männer (ca. 50,3%).

7.5 Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte in den Regionen

Das Bundesprogramm „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ unterstützt seit 2005 langzeitarbeitslose Menschen über 50 Jahre, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, Zweites Buch, erhalten. Das Programm endete mit Ablauf des 31. Dezember 2015.
Ziel war es, diese Personen über langfristige und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, zumindest aber ihre Chancen auf Wiedereingliederung zu verbessern.

Der Landkreis Leer beteiligte sich seit 2009 mit seinem Jobcenter an dem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) initiierten und geförderten Projekt „Perspektive 50plus“.

Im Rahmen eines kreisübergreifenden, regionalen Paktes „Zukunft braucht Erfahrung“ mit den Landkreisen Emsland, Osnabrück, Steinfurt, Osterholz, Heidekreis, Grafschaft Bentheim und dem Jobcenter der Stadt Osnabrück erfolgten ein regelmäßiger Austausch sowie die Weiterentwicklung guter Praxis und bewährter Unterstützungsmöglichkeiten.

Jährlich wurde eine Zielvereinbarung über angestrebte Aktivierungen und Integrationen mit dem BMAS abgeschlossen, um der Langzeitarbeitslosigkeit von Menschen im Alter von über 50 Jahren entgegenzuwirken. Für das Jahr 2015 waren 360 Aktivierungen und 90 Integrationen das Ziel.

Sowohl im Jahr 2015 als auch in den Vorjahren der Beteiligung am Bundesprogramm wurde über folgende strategische Ansätze versucht, die mit dem BMAS vereinbarten Ziele zu erreichen:

- ein Stärken orientiertes, individuelles Integrationscoaching der Kunden durch erfahrene, eigene Mitarbeiter,
- einen sehr niedrigen Betreuungsschlüssel (1:60 bis 1:70),
- integrationsorientierte Unterstützung im Rahmen von Maßnahmenangeboten bei Trägern,
- ein individuelles Gesundheitscoaching zur Wiederherstellung bzw. Verbesserung der beruflichen Einsetzbarkeit über Beteiligung externer Fachleute,
- individuelle Unterstützung mit dem Ziel einer verbesserten Mobilität im Flächenlandkreis Leer bzw. der Region Ostfriesland über finanzielle Beteiligung am Führerschein- oder Fahrzeugerwerb.

Im Jahr 2015 wurden 355 Aktivierungen und 121 Integrationen erreicht.

In der gesamten Zeit der Beteiligung des Landkreises Leer an diesem Programm sollten 2.520 Aktivierungen und 600 Integrationen erreicht werden.
Tatsächlich konnten insgesamt 2.745 Aktivierungen und 786 Integrationen realisiert werden.

Die gewählte Strategie und ihre Umsetzung werden deshalb für das Jahr 2015 und den Gesamtzeitraum der Beteiligung am Bundesprogramm „Perspektive 50plus“ als sehr erfolgreich bewertet.

7.6 ESF- Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter (ESF-LZA)

Basierend auf dem vom BMAS erlassenen ESF-Förderprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter vom 19. November 2014 wurde der Förderantrag des Zentrums für Arbeit vom 26.01.2015 mit Bescheid vom 23.04.2015 bewilligt und startete zum 01. Mai 2015.

Die Bewilligung mit einer Gesamtfördersumme von 2.387.746,58 € bezieht sich auf die Zielsetzung, im Förderzeitraum 01.05.2015 bis 30.04.2017 insgesamt 70 Kunden über das Förderprogramm in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Hierzu wurden zum Projektstart 1 Betriebsakquisiteur sowie 1 Job-Coach abgestellt. Ein weiterer Job-Coach wurde mit Erfolgsfortschritt zum 01. November 2015 in das ESF-LZA-Projekt abgestellt.

Bis zum 31.12.2015 konnten 12 Kunden (7 reguläre sowie 5 Intensiv-Förderfälle) über das Programm in Arbeit vermittelt werden. Wenngleich dieses Ergebnis im Ziel 1 – Gebiet Niedersachsen mit Rang 5 von 23 teilnehmenden Jobcentern durchaus positiv zu bewerten ist, blieb das Ergebnis weit unter den Planungen, welche im verzögerten Projektstart, den verzögerten Ersatzeinstellungen sowie in der zeitintensiven vorgeschalteten Integrationsarbeit begründet liegen. Vor diesem Hintergrund wurde am 20.10.2015 ein Änderungsantrag beim Bundesverwaltungsamt zur Anpassung und Haushaltsmittelverschiebung gestellt.

Nicht Bestandteil der Projektfinanzierung ist die vorzuschaltende Integrationsarbeit mit den potentiellen Teilnehmer, welche jedoch elementar für den Projekterfolg ist.

Diese Arbeit wird im Zentrum für Arbeit über die mit eigenen Mitarbeitern organisierte „Inhouse- Maßnahme“ LEICA (**L**ZA-**E**SF-**I**ntegrations-**C**oaching in **A**rbeit) umgesetzt. Hier wird mit den Kunden ein stärkenorientiertes Potentialprofil erarbeitet mit dem Ziel über ergänzende Einzelgespräche, Stellenbörsen und Motivationstrainings die angestrebte Integration zu erreichen. Ergänzend erhalten Kunden, welche die Fördervoraussetzungen erfüllen, einen auf die Fördermöglichkeiten ausgerichteten Förder-

scheck zur Unterstützung der Eigenbemühungen. Wenngleich LEICA erst seit Oktober 2015 aufgestellt wurde, wird bereits deutlich, dass diese Herangehensweise maßgeblich zu den Integrationserfolgen beiträgt. Eine Fortsetzung ist daher auch in 2016 beabsichtigt.

8. Fazit und Bewertung

Trotz der seit 2010 anhaltenden massiven Bundesmittelkürzungen wurden unter Einsatz der engagagierten Mitarbeiterschaft im Jobcenter und der Mitarbeitern bei externen Trägern, wie auf Basis eines noch umfänglichen Maßnahmenangebotes gute Integrationserfolge erzielt. So konnte 2015 die Jugend,- und Frauenarbeitslosigkeit erheblich gesenkt werden.

Verlierer sind aufgrund der Mittelkürzungen vor allem die SGB II-Kunden, die ein aufwendigeres Maßnahmenangebot benötigen, bzw. für die eine Arbeitsgelegenheit, besser ein sozialer Arbeitsmarkt mit langen Laufzeiten, die einzige Chance zur Teilhabe am Arbeitsmarkt darstellt. Das ESF-Bundesprogramm LZA ist aus Sicht des Jobcenters für die vielen Langzeitleistungsbezieher nicht ausreichend.
Eine Wiederbelebung des zweiten Arbeitsmarktes (am besten direkt bei den Arbeitgebern oder alternativ bei Trägern) würde unserer Meinung nach Sinn ergeben und den Leistungsbeziehern eine Tagesstruktur und Lebenssinn geben. Wenn bei diesen Tätigkeiten auf den zweiten Arbeitsmarkt dann auch noch Qualifikationen erworben werden können, die am ersten Arbeitsmarkt verlangt werden, kann eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt vielleicht doch noch gelingen.

9. Impressum

Landkreis Leer
Zentrum für Arbeit-Jobcenter-
Bavinkstraße 23
26789 Leer

Eike Albrecht –	Leiter des Zentrums für Arbeit
Michael Kläsener –	Leiter Geschäftsbereich Arbeit des Zentrums für Arbeit
Robert Leemhuis –	Leiter Geschäftsbereich Leistung des Zentrums für Arbeit
Jens Schönfelder –	Leiter Controlling/Finanzen

Telefon: 0491-9994-0
Telefax: 0491-9994-2345
E-Mail: zfa-info@lkleer.de
Homepage: www.zfa-leer.de